

... damit

Hände sehen lernen



Augenblick

4/06

Eine Gitarre kostet ca.200.-Euro, eine Blockflöte ca. 10.- Euro.
Bitte helfen Sie mit, bringen Sie Farbe in den Alltag blinder Kinder.

www.HildesheimerBlindenmission.de

Seit 1890 - Blindenschulen, Blindenheime, Ausbildungswerke in China, Hongkong, Taiwan, Indonesien, Philippinen, Birma



Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?

Psalm 8,5



"Drücken Sie das bitte einmal in bar aus!" Das sei sein Ordnungsruf auf allzu wortreichen Managementkonferenzen, offenbarte der oberste Boss eines der größten Unternehmen in Deutschland seinen Zuhörern. Was sich nicht in Geldwert ausdrücken lässt, gibt es für ihn und für viele andere in unserer Wirtschaftswelt nicht.

In der Zeit vor Weihnachten, die für alle am Geldwert Interessierten schon im frühen Herbst beginnt, erleben wir es besonders krass: es zählt nur, was Geld kostet und was Geld einbringt. Aber das darf doch nicht Weihnachten als das Fest der Geburt Christi ganz in den Hintergrund drängen. Der Barwert darf doch nicht den Menschen zum armseligen Geldzähler degradieren. Das Geld darf doch nicht darüber bestimmen, was der Mensch ist, wie er nach Gottes Willen leben darf und leben soll.

In unserer Gesellschaft wird Weihnachten gern das "Fest der Liebe" genannt. Die hier eigentlich gemeinte Liebe hat mit Gott zu tun, mit seiner Liebe zu den

Menschen. In der Geburt eines Kindes im Stall von Bethlehem findet sie ihren überraschenden Ausdruck. Gott kommt uns nahe durch ein Menschenkind, das dann in seinem Leben anderen Menschen Vertrauen auf Gott und Liebe zu den Mitmenschen nahe bringt.

Für diesen Jesus von Nazareth sind es besonders die Kranken und Behinderten, denen er sich zuwendet. Den Blinden hilft er aus ihrer Dunkelheit und Einsamkeit heraus. Für ihr Schicksal öffnet er anderen Menschen die Augen.

Das ist uns in der Hildesheimer Blindenmission Vorbild und Verpflichtung. Dazu wollen wir Sie alle als Freunde und Freundinnen dieser kleinen und doch tatkräftigen und wirkungsvollen Organisation immer wieder einladen. Wir brauchen Ihre Mithilfe, und die darf sich zu Weihnachten durchaus auch "in bar" ausdrücken. Da kann dann tatsächlich einmal der Geldwert einem blinden Menschen helfen, sich als ein für Gott und die Mitmenschen wertvoller Mensch zu erfahren.

"Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst", fragt der Psalmdichter. Seine Frage richtet sich an Gott, und der hat eine Antwort gegeben. Der Verfasser des ersten Johannesbriefes hat sie im Blick auf Weihnachten so verstanden: "Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!" (1. Johannes 3,1)

Walter Meyer-Roscher

Walter Meyer-Roscher war bis 2000 Landessuperintendent des Sprengels Hildesheim und hat neben einer Reihe anderer Ehrenämter den Vorsitz des Missionsausschusses der Hildesheimer Blindenmission.

Liebe Freundinnen und Freunde unserer blinden Kinder in Asien!

„Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt“ So beginnt das schöne Adventslied, das Maria Ferschl 1954 dichtete. Wenn Sie in den nächsten Tagen und Wochen durch die festlich beleuchteten Straßen und nach Weihnachten duftenden Geschäfte gehen und für Ihre Lieben nach passenden Geschenken suchen, werden Sie vielleicht ganz plötzlich diese **tiefe Dankbarkeit** verspüren: **Ich kann für Andere etwas tun. Und den Beschenkten bedeute ich etwas.** Das Geschenk wird zum Symbol für das große Geschenk Gottes an uns: Jesus!



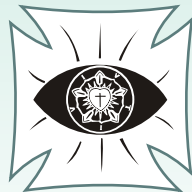
Es bewegt mich immer tief, die Dankbriefe der blinden Kinder an ihre Paten zu lesen. Dabei habe ich das Privileg, auf meinen Reisen ihnen persönlich zu begegnen. Jedes Mal wünsche ich mir dann, dass alle Paten ihr Kind aus der Nähe erleben könnten. Und sie würden wie ich spüren: **Die Dankbarkeit dieser Kinder kommt von Herzen.** In den Schulen erfahren sie die Liebe und Zuwendung, die ihnen vorher vielfach fehlte. Nur wenige leiden darum an Heimweh. Eine Patenschaft ist eine wunderbare Weise, die Hilfe für den bedürftigen Nächsten mit der Freude an seinem Aufblühen zu verbinden. Viele Paten sagen darum: Was ich dadurch empfangen ist mehr als was ich gebe.

Die Begleitung und Förderung in unseren Schulen ist inzwischen so gut, dass mehr und mehr unserer Kinder den Abschluss der Oberschule und den Sprung in ein Universitätsstudium schaffen. Viele von ihnen möchten Religionslehrer/innen und Pastoren werden, um anderen **von der Liebe Gottes zu erzählen, die sie selbst in ihrem Leben ganz konkret erlebt haben.** Es wird deutlich, warum wir „Mission“ heißen. Daneben wird die berufliche Bildung nach Abschluss der Schule verstärkt. Seit Juli 2006 besteht in Medan zusätzlich eine Berufsschule für blinde junge Erwachsene. Ca. drei Jahre benötigt die Schule Anschubfinanzierung. Danach soll sie sich selbst tragen aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen.

Wir vertrauen weiter auf Ihre treue und wichtige Unterstützung, durch Spenden wie durch Gebete. Aber in gleicher Weise auf den Segen Gottes, der zu Weihnachten wieder besonders spürbar wird.

Gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2007 unter Gottes Geleit wünscht Ihnen
Ihr

Johannes Achilles



Studienreise nach **INDONESIEN** 05. -20. Okt. 2007

nach Nordsumatra, Aceh und Nias: Blindenschule in Medan, Wiederaufbau nach dem Tsunami in Aceh und auf der Insel Nias Land und Leute der Bataks, Christen und Muslime - Erholung am Tobasee und vieles mehr! Kosten: ca. € 1.700/Pers. incl. im DZ, ****Hotels, Reisegruppe ca. 25 Pers. **Faltblatt zu beziehen über Büro der Mission, Auskünfte auch telefonisch**

Blindenarbeit im Land der goldenen Pagoden



Wo liegt eigentlich Meiktila?

So fragen viele, die sich für die Blindenschule der Hildesheimer Blindenmission in Birma – oder Myanmar, wie das Land seit 17 Jahren offiziell heißt – interessieren.

Antwort: 550 km nördlich der Hauptstadt Rangun, die in Yangon umbenannt wurde. Ob mit der Bahn oder mit dem PKW, die Fahrt ist beschwerlich und dauert ca. 18 Stunden. Und das Klima verändert sich erheblich: Ist es in Rangun feucht-warm, so ist Meiktila im Sommer knochentrocken und sehr heiß, dafür angenehm im Winter. Das begünstigt Augeninfektionen, die durch Fliegen übertragen werden. Als Folge erblinden viele Kinder, was vermeidbar wäre, wenn es mehr Augenärzte und Aufklärung gäbe.

Das hat John Maung Kyi (siehe auch S 7 - Das Profil) schon vor 15 Jahren dazu bewegt, über die Errichtung einer Blindenschule

genau in diesem Trockengebiet seines Landes nachzudenken. Bis es so weit war, mussten aber noch viele Hürden genommen werden: Die Genehmigung der Regierung musste eingeholt, geeignetes Land gefunden, die Baugenehmigung erteilt, Architekt und Baufirmen beauftragt, vor allem aber das nötige Geld für den Bau aufgetrieben werden. Und danach: Die spezielle Ausstattung für eine Blindenschule beschafft, geeignete Blindenpädagogen gefunden und eingestellt werden etc.

Die wohl schwierigste Aufgabe aber stand erst bevor, nämlich für die Schule zu werben und das Vertrauen der Eltern blinder Kinder zu gewinnen. Da waren nicht nur die tief verwurzelten Vorurteile, dass Blindheit die Strafe für Vergehen in einem früheren Leben

und es sinnlos sei, wenn Blinde eine Schule besuchen. Da war auch die Angst der Eltern, ihr blindes Kind anderen anzuvertrauen, dazu noch einer christlichen Einrichtung. War die Werbung für die Schule vielleicht nur ein hinterhältiger Trick, um blinde Jungen zu Arbeitssklaven und blinde Mädchen zu Prostituierten zu machen? So war der Anfang nicht leicht, und John Maung Kyi begann den Unterricht mit einem einzigen blinden Jungen.

Über Radio und später auch über Fernsehen machte John Werbung für die Schule, lud die lokale Bevölkerung zu Tagen der offenen Tür ein, reiste durch die Bergdörfer und erkundigte sich überall nach blinden Kindern. So wurde die Schule bekannter, und das Vertrauen wuchs. Jetzt fragten schon viele von sich aus an, ob die Schule



bereit sei ihr blindes Kind aufzunehmen. Denn sie erfuhren davon, dass die blinden Kinder nicht nur liebevoll betreut werden und darum gerne in der Blindenschule sind, sondern dass sie wunderbare Lernfortschritte machen und oft sogar die Leistungen sehender Kinder übertreffen. So waren auch mögliche Vorbehalte gegen eine christliche Einrichtung bald überwunden. Heute leben und lernen fast 60 Kinder und Jugendliche in der Schule und werden koedukativ erzogen.

Was viele Außenstehende besonders verwundert: Die blinden Kinder lernen nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie spielen Musikinstrumente, klassische birmanische ebenso wie moderne, und betreiben Sport. Sie treten mit Chor und Band der Schule öffentlich auf



gewinnen Preise bei Gesangswettbewerben und den nationalen Sportwettkämpfen für Behinderte. Letztes Jahr fuhr die ganz Schule mit Bussen nach Rangun zu einem großen Treffen blinder Menschen. Anlass war der jährlich am 15. Oktober international gefeierte „Tag des weißen Stocks“. Höhepunkt war der Empfang im Rathaus beim Oberbürgermeister der Hauptstadt.

Aber in der Schule werden auch handwerkliche Fähigkeiten erlernt. Ein Lehrer bringt den Jungen bei Fahrräder zu reparieren. Die Mädchen lernen Hauswirtschaft. Und wie in allen Blindenschulen ist Massage fester Bestandteil des Lehrplans. Unterricht von der Vorschule bis zur Oberschule wird angeboten. Aber immer mehr Schüler/innen sind in normale öffentliche Oberschulen integriert und lernen Seite an Seite mit den Sehenden. Das fördert nicht nur ihre Entwicklung, sondern hilft zugleich, Vorurteile gegen Blinde abzubauen. Das Ziel der Arbeit bleibt stets fest im Blick, nämlich blinden Menschen die entscheidende Hilfe auf dem Weg zu einem Leben in Würde und Selbständigkeit zu geben.

Johannes Achilles



Arbeit am Computer (PC): Zukunft für Blinde

Man sieht es ihnen an, dass sie Spaß haben am PC, die Schüler/innen der YPAAB (Yayasan Pendidikan Anak Anak Buta), der Blindenschule der Hildesheimer Blindenmission in Surabaya/Indonesien. Dabei ist die Arbeit für sie schwieriger. Dazu hilft z. B. das Programm JAWS, mit dessen Hilfe die blinden Schüler/innen akustisch prüfen können, ob ihr Text korrekt ist. Mit dem Programm Duxberry können sie die Tastatur des PC für das Schreiben von Texten in der Blindenschrift Braille verwenden und mit einem angeschlossenen Braille-Drucker sofort ausdrucken.

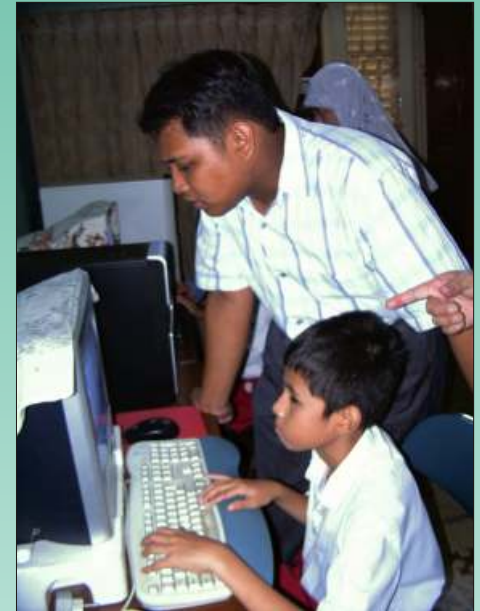


Für Blinde und schwer Sehbehinderte bedeutet das Lernen am PC zugleich Lernen für ein Leben in Selbstständigkeit und Würde. Denn viele Berufe werden für Blinde in Zukunft nur mit der Beherrschung des Computers offen stehen.

Darum hat die Hildesheimer Blindenmission in den letzten Jahren insgesamt € 20.000 für die Anschaffung von PCs und der speziell für Blinde erforderlichen Software an insgesamt 5 Schulen in Birma, China, Indonesien und Philippinen zur Verfügung gestellt.

Dabei gilt der Grundsatz: Je früher, desto besser. Also wird das Lernen am PC schon im Grundschulalter eingeführt. Gerade die jungen Schüler/innen sind besonders lernfähig und interessiert. Das muss ausgenutzt werden.

Ein Beruf, der für Blinde eine große Zukunft hat, ist die Arbeit in den so



genannten „Call-Centers“ großer Firmen und Agenturen. Alleine in den Philippinen haben US-amerikanische Firmen seit 2000 ca. 60.000 neue Arbeitsplätze dafür geschaffen. Die Anrufer aus den USA wissen nicht, dass ihr Gesprächspartner in Indonesien oder den Philippinen sitzt, und er weiß auch nicht, dass dieser Gesprächspartner evtl. blind ist. Dafür ist das Erlernen der englischen Sprache eine weitere unabdingbare Voraussetzung.

Helfen Sie mit, dass diese Kinder eine Zukunft auf der Sonnenseite des Lebens haben!

Johannes Achilles





Das Profil

John Maung Kyi

John Maung Kyi ist der Vorsitzende der 1997 von ihm mit gegründeten Organisation „Educational Centre for Blind Affairs“, zu Deutsch etwa: „Erziehungszentrum für die Anliegen blinder Menschen“ in Birma (Myanmar) und seit Gründung der Shae Saung Blindenschule in Meiktila/Birma 1998 ihr Leiter. Was vor 8 Jahren mit einem blinden Jungen begann, hat sich heute zu einer Schule mit fast 60 blinden und schwer sehbehinderten Kindern und Jugendlichen entwickelt.

Von 1984 bis 1996 war John Direktor der Blindenmission in Birma (MBB), einer Missionsgesellschaft unter dem Dach der anglikanischen Kirche mit ihrem damaligen Erzbischof Andrew Mya Han, der bis

heute der Schirmherr der Blindenschule ist.

Von 1963 bis 1984 arbeitete John in der St. Michael's Blindenschule in Yangon (Rangun), die er selbst als Schüler von 1953 an besucht hatte. Denn er erblindete selbst 1948 im Alter von vier Jahren nach hohem Fieber. Zwei Jahre später verlor er seinen Vater. Drei Jahre lang bedrängte er danach seine Mutter, ihn auf die damals einzige Blindenschule in Birma zu schicken. 1953 erfüllte sich endlich sein sehnlicher Wunsch.

Nach Abschluss der Grundschulklassen in der Blindenschule besuchte er eine normale staatliche Oberschule und schaffte 1963 das Abitur. Seit dieser Zeit unterrichtete er selbst als Lehrer in der Blindenschule, die noch im gleichen Jahr verstaatlicht wurde – bis dahin war sie in der Trägerschaft der anglikanischen Kirche –, besuchte daneben die Abendschule am „Workers' College“ der Universität von Rangun für Geistes- und Naturwissenschaften, schaffte schließlich den Bachelor (BA) in Jura und erwarb die Anwaltslizenz. Bis heute ist er der einzige blinde Rechtsanwalt in Birma.

Die Gründung der Blindenschule in Meiktila sah er als Berufung an. Der Ruf nach Unterstützung gelangte

zur Hildesheimer Blindenmission durch Schwester Maria Lange, die John Maung Kyi auf einem Blindenkongress in Hongkong kennen gelernt hatte. Seit 1998 unterstützt HBM die Schule und trägt ca. 95% ihres laufenden Haushaltes. Birma ist eines der ärmsten Länder der Erde als Folge des langjährigen internationalen Boykotts wegen der schwierigen politischen Verhältnisse im Land.

John wird von seiner Frau Elizabeth Daw Aye Aye und von seinem Sohn Peter unterstützt. Sie sind alle Christen in einem Land, in dem fast 90% der Bevölkerung Buddhisten sind. Seit 43 Jahren ist er nun schon ununterbrochen im Dienst der Blinden in seinem Land tätig. Die Blindenschule findet hohe Anerkennung im Land.

Das ist nicht zuletzt das Verdienst von John Maung Kyi.

Johannes Achilles

Luise Cooper-Stiftung

...damit Hände sehen lernen

Werden Sie Zustifterin oder Zustifter!

Mit € 20.000 bekommen Sie einen Eintrag als Zustifter/in in das „Goldene Stiftungsbuch“.

Im ersten Jahr der Stiftung, also noch bis zum 31.12.2006, können Sie bis zu € 307.000 steuerlich geltend machen. Die Höchstgrenze normal ist 5% des steuerpflichtigen Einkommens.



Augen auf und durch....

Musizieren macht Freude und bringt Farbe in den Alltag unserer blinden Kinder. Viele erkennen schon früh ihre musikalische Begabung und erhalten so eine berufliche Perspektive.

*Eine Gitarre kostet ca. 200.- Euro,
eine Blockflöte ca. 10.- Euro.*

*Bitte helfen Sie mit, bringen Sie
Farbe in den Alltag blinder Kinder.*

... damit

**Hände
sehen**
lernen

Hildesheimer Blindenmission

Seit 1890 - Blindenschulen, Blindenheime, Ausbildungswerke in China, Hongkong, Taiwan, Indonesien, Philippinen, Birma

Vorsitzender: Pastor Johannes Achilles

Helmerstraße 6 · 31134 Hildesheim

Tel.: (0 51 21) 1 40 54 Fax: (0 51 21) 3 99 11

www.HildesheimerBlindenmission.de

e-Mail: info@HildesheimerBlindenmission.de



**Evangelische Kreditgenossenschaft e.G. Hannover
Sparkasse Hildesheim**

**Kto 600 628 BLZ 250 607 01
Kto 4 002 695 BLZ 259 501 30**